

Das Museum und sein neuester Schatz

Fischerhuder Modersohn-Stiftung kann mit Hilfe von Förderern das Bild „Die Märchenerzählerin“ ankaufen



Rainer Noeres (Zweiter von rechts) und Antje Modersohn (Zweite von links) gemeinsam mit den Stiftern bei der feierlichen Übergabe: Dr. Beate Patolla, Silke Korthals und Dr. Britta Kaiser-Schuster (von rechts).

FOTO: SEBI BERENS

VON LARS KÖPPLER

Fischerhude. Das Fischerhuder Otto-Modersohn-Museum ist seit Freitag um einen wahren Schatz reicher. Nach einem Jahr zwischen Hoffen und Bangen ist es dem Museumsteam um Antje Modersohn und Rainer Noeres in Zusammenarbeit zahlreicher Förderern endlich gelungen, den Ankauf des heiß begehrten Bildes „Die Märchenerzählerin“ aus dem Jahr 1896 für die Otto-Modersohn-Stiftung zu verwirklichen. Das in Öl auf Leinwand von Otto Modersohn kreierte Bild ist von dem Maler signiert und stammt aus seiner entscheidenden Werkphase. „Für uns ist das eine große Ehre, besser als das Bundesverdienstkreuz“, betonte Antje Modersohn bei der feierlichen Übergabe des Bildes den Stellenwert für das idyllisch in der Fischerhuder Bredenua gelegene Modersohn-Museum.

Eine Institution, die mit dafür gesorgt hat, dass das Ölgemälde nun aus Schweizer Privatbesitz erworben werden konnte, ist die Kulturstiftung der Länder. „Wir freuen uns, dass wir die Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum beim Kauf dieses Gemäldes unterstützen konnten“, erklärte Frank Druffner, kommissarischer Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, der Modersohns Werk als prominentes Beispiel des subjektiven Naturalismus bezeichnete. Das Otto-Modersohn-Museum werde seinem Vermitt-

lungsauftrag ganz unmittelbar nachkommen, indem es den Neuzugang als Anlass für die Ausstellung „Otto Modersohn – Die Märchenbilder“ nehme.

Neben der Kulturstiftung der Länder war es aber auch dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der Stiftung der Kreissparkasse Verden, der Waldemar Koch Stiftung, einer privaten Spende aus Potsdam sowie zahlreichen privaten Spenden und Spenden der Mitglieder der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum zu verdanken, dass „Die Märchenerzählerin“ nunmehr einen festen Platz in der Fischerhuder Kulturstätte erhält. „Es liegt uns als großer Kulturförderer am Herzen, dass das Museum solche Schätze bereithält“, erklärte Silke Korthals das Engagement von der Sparkassenstiftung das Engagement in dieser Sache.

Ein glücklicher Zufall

Im niedersächsischen Teufelsmoor hatte sich im Jahr 1889 die Künstlerkolonie Worpswede gegründet. Fernab der großen Kunstakademien suchten die Künstler Fritz Mackensen, Hans am Ende und auch Otto Modersohn (1865 bis 1943) in der weiten Moorlandschaft nach Inspiration und Motiven. Um seine eigenen Arbeiten und die seiner Kollegen in einer ersten großen Ausstellung in der Bremer Kunsthalle zu sehen, reiste Modersohn im Frühjahr 1895 in die

Hansestadt. Zeitgleich stellte dort auch die Münchner Künstlergenossenschaft aus, deren Präsident, Freiherr Eugen Ritter von Stieler, auf der Durchreise ebenfalls die Kunsthalle besuchte.

Dieser begeisterte sich nicht nur für die „Worpsweder“, sondern lernte auch den anwesenden Modersohn persönlich kennen. Ein glücklicher wie folgenreicher Zufall: Die innovativen Maler aus der norddeutschen Provinz erhielten die Einladung, noch im selben Jahr an der Münchner Jahresausstellung teilzunehmen. „Sie waren das Ereignis der Saison. Mackensen und Modersohn vor allem. Modersohn vielleicht noch mehr“, fasste Rainer Maria Rilke, Freund und Zeitgenosse des Malers, den Erfolg zusammen. Der nationale Durchbruch war geschafft.

In seinem Tagebuch schrieb Modersohn im November 1896 eine Erklärung für seinen plötzlichen Erfolg nieder: „Neben großer koloristischer Gesamtstimmung ging ich möglichst intim auf die Einzelheiten ein.“ So auch in seinem Gemälde „Die Märchenerzählerin“, das die innige Stimmung zwischen der erzählenden Alten und den zwei vor ihr knieenden Kindern einfängt. Ab dem 27. Mai erzählt „Die Märchenerzählerin“ nun erstmals als Sammlungsbesitz in der Ausstellung von Modersohns entscheidender Werkphase, nachdem es bereits sechsmal als Leihgabe die Schauen des Hauses schmückte.



Das Modersohn-Bild „Die Märchenerzählerin“ fängt die innige Stimmung zwischen der erzählenden Alten und den zwei vor ihr knieenden Kindern ein. Am Zeigefinger der erhobenen rechten Hand der Erzählerin manifestiert sich die Spannung der Erzählung, gebannt lauschen ihre Zuhörer. FOTO: OTTO-MODERSOHN-MUSEUM